



II

Das Fest.





Es wob wie Gold
Sich so leicht und so lind
Hin über den dunklen Tann,
Die Sonne sank,
Und der Abendwind
Rührte die Blätter an.



Helle Schmetterlinge-husch-
Huschten um den Distelbusch.

Die Spechte hemmten
Den hämmernden Schwung,
Die Grillen im Grunde riefen,
Und es senkte sich Tief
In die Tiefen
September-Dämmerung.



Da kamen die
Geisterlein
Alle heran,
Geschmückt auf das
Allerbest.
Das Spätzlein sagte:
Dies sieht sich an,
"Als würd' es ein
Hochzeit-fest!"

Glockenblümlein nahte da
Und Prinzesschen Erika.
Ihnen sich gesellen
Gelbe Immortellen.



Kartoffeln, sie trolten so toll sich heran,
Her trippeln die runden Radieschen;
„Willkommen!“ sagte der Wichtelmann.
Daneben stand das Lieschen.



In Reih und Glied durchschritten sie
Die Tannen und die Tännchen.
So vornehm sah man sie noch nie,
Die wichtigen Wichtelmännchen.

Wetter-Männlein mit Bedacht
Hat sein Schirmlein mitgebracht.
Nämlich, nach Natur-Beschluss
Naht sich dann kein Regenguss.



Im Sammet-Mantel mausestill.
Begiebt sich zum Diner,
Weil er sich nicht erkälten will,
Der-graue Mause-Klee.





Die Brombeeren kamen,
Die Blüten im Haar;
Mit den schweren Beeren,
Den reifen;
Sie konnten, ob Herbst
Oder Frühling war;
Immer noch nicht
Begreifen.



Das Ringelblümlein
leichtbeschwingt,
Der Klee, der Glück verheisst,
Und er kam,
Der dir sagt,
Was der Tag dir bringt,
Der kritische
Gräser-Geist.



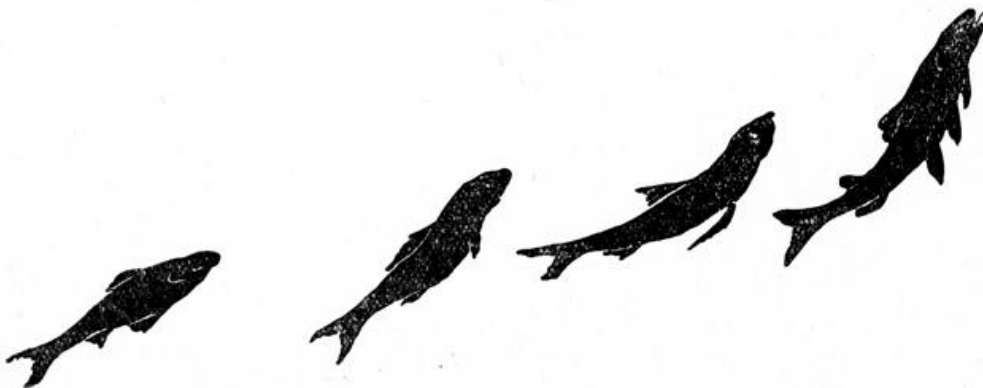
Endlich waren sie alle herein,
Nun braucht man nicht
länger zu warten,
Und sie suchten
Auf ihren Tellerlein
Ihre ganz, ganz kleinen Karten.

Und da sie an der Tafel dann
Nun alle Platz genommen,
Hiess Wichtelmann,
So gut er kann,
Die Geisterschar willkommen.



Die Suppe war
Schon delikat,
Dann brachte man
zu Tische,
Die Spatz im Bach
Geangelt hat,
Die ganz, ganz
Kleinen Fische.

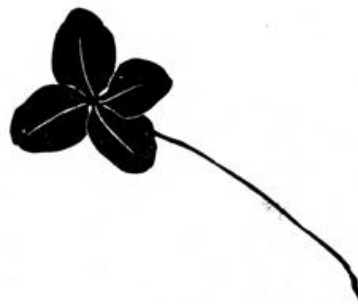
Dann kam das
Rüben-Gericht,
Und der Wichtel
Mit frohem Mut
Leise zum Lieschen
Spricht:
„Unser Diner
Ist gut?“





Zum Ringel-Blümlein sprach der Klee:
"Ich seh es kommen,
Dass ich mit Recht zum Wald-Diner
Mein Vier-Blatt mitgenommen."

Man schwatzte und lachte und plauderte feyn,
All feierlich' Schweigen schwand.
In den Gläsern perlte der funkelnde Wein,
Die Stimmung war brillant.



Da trank man
 Manchen Mannes Wohl,
 Dazwischen spielt Musck,
 Man sprach vom
 Anti-Alkohol
 Und sprach von Politick.



So manch ein Wichtlein
 Sich erhitzt
 Ob Waldes Wohl und Weh,
 Und mausestill
 Die Ohren spitzt
 Der graue Mause-Klee.







Erika fragte den
Kritischen Geist:
Die Welt macht es
Selten dir recht,
Sag' an, ob heut'
Deine Lösung heisst,
Gut, gering oder schlecht? "

Da sprach der Geist: Vor dieser Zeit
Hab' ich das nie gewusst,
S'ist nichts auf Erden so gescheit,
Wie rechte helle Lust.



Vergiss den grauen
Alltag heut?
Vergiss das gestern
und morgen;
Denn es ruht in des
Feiertags sprudelnder Freud'
Ein köstlich' Gut geborgen.



Wer einem Tag in Spiel und Lust
Sich freudig hingegeben,
Weiss morgen, was er heut' nicht wusst,
Und kann den Alltag leben.

Komm, Haide-Prinzesslein,
Kling hell mit mir an.
Es lebe das Blut der Rebe ?
Es soll sich freuen,
Wer sich freuen kann.
Die Über-Stimmung lebe ! -



Wetter-Männlein spricht:
O, Vergissmeinnicht,

Ich will, wenn du willst,
Dir Regen senden
Und, wenn du willst,
Dir Sonnenschein,
Mein Herz ist Wachs
In deinen Händen,
Dein erster Tanz
Sei mein?



Ich inte-ressiere –
Da ging's weiter nicht;
Denn die Bienen servieren
Ein ander' Gericht,

Und dem Blümlein entwickelt
Inzwischen der Klee
Eine riesig verwickelte
Klee-Idee.

Und eh' er sich zu helfen weiss,
Kam das Eis.

Lieschen reichte dem Wühtel
Den Kuchen mit Zuckerguss,
Der schnitt ein pfiffig' Gesichtel
Und spricht: „Dies ist ein Genuss.“



Da klirrten die Wühtel
Mit einemmal
Alle zusammen an ihren Pokal,
Und sie hoben alle
Auf einmal an:
Hoch lebe der wichtigste
Wühtel-Mann ?? -

Er hat entwirrt so manch' Problem,
Gleichviel ob bequem oder unbequem.

Er fand die Pfade
So mannichem Quell,
Er suchte so mannicher
Blume die Stell!

Und er gibt,
Dies ist eine grosse Idee,
Ein richtiges, wichtiges
Wühtel-Diner !"

Und jegliches Käppchen
Vom Kopfe flog:
"Er lebe hoch
Und dreimal hoch ?? -"



Und stille ward's,
Und der Wichtelmann
Hob an:

"Ja, ich habe gelöst
'So manch' Problem,
Gleichviel ob bequem
Oder unbequem

Ich lenkte zum Leben
Den strebenden Quell,
Ich grub der Wurzel
Im Dunkel die Stell;

Ich hab' mit dem Maulwurf
Die Tiefe studiert,
Medicine und Gifte,
Ich hab' sie probiert.

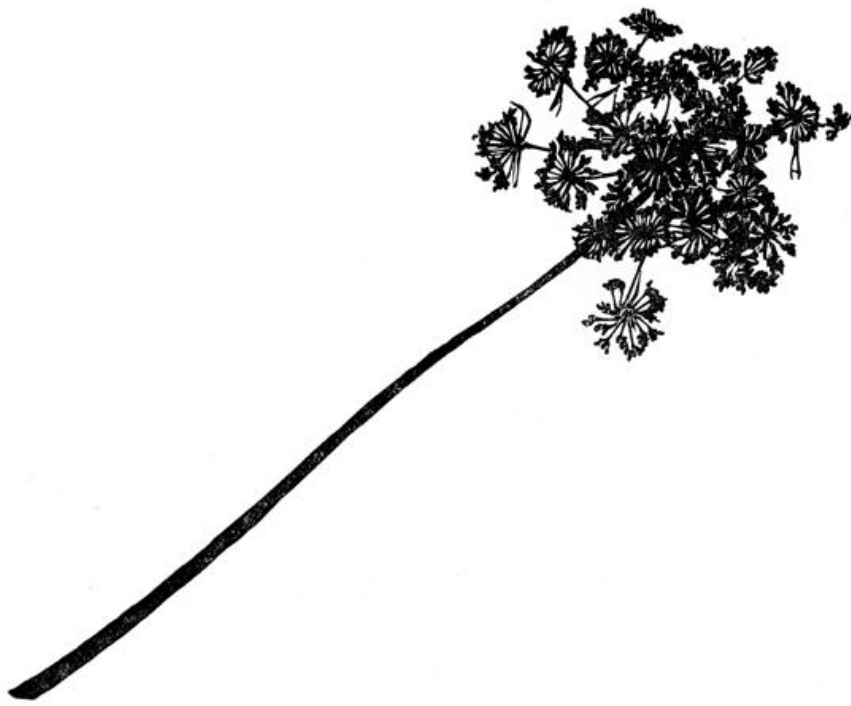


Aber in einem
Bin ich zurück,
Da hab' ich kein Glück.

Mein Herd ist verbrannt,
Meine Hütte ist leer,
Verkommen der Freude kein.
Das Glück, das grüsst
Wohl nimmermehr
Mein öd' und einsam' Heim.

Ich bin und bleib'
Ein armer Mann,
Dieweil ich das nicht fand,
Da sah der Klee
Ihn lachend an,
Sein Vier-Blatt an der Hand.





Er hebt das Glas:
„Kling an, kling an!
Denn sieh, ich grüsse Dich,
Wachtelmann?“

Ich grüss' Dich im Schimmer
Des silbernen Lichts?
Lieschen soll leben?“
Und Lieschen stand daneben
Und sagte - nichts.



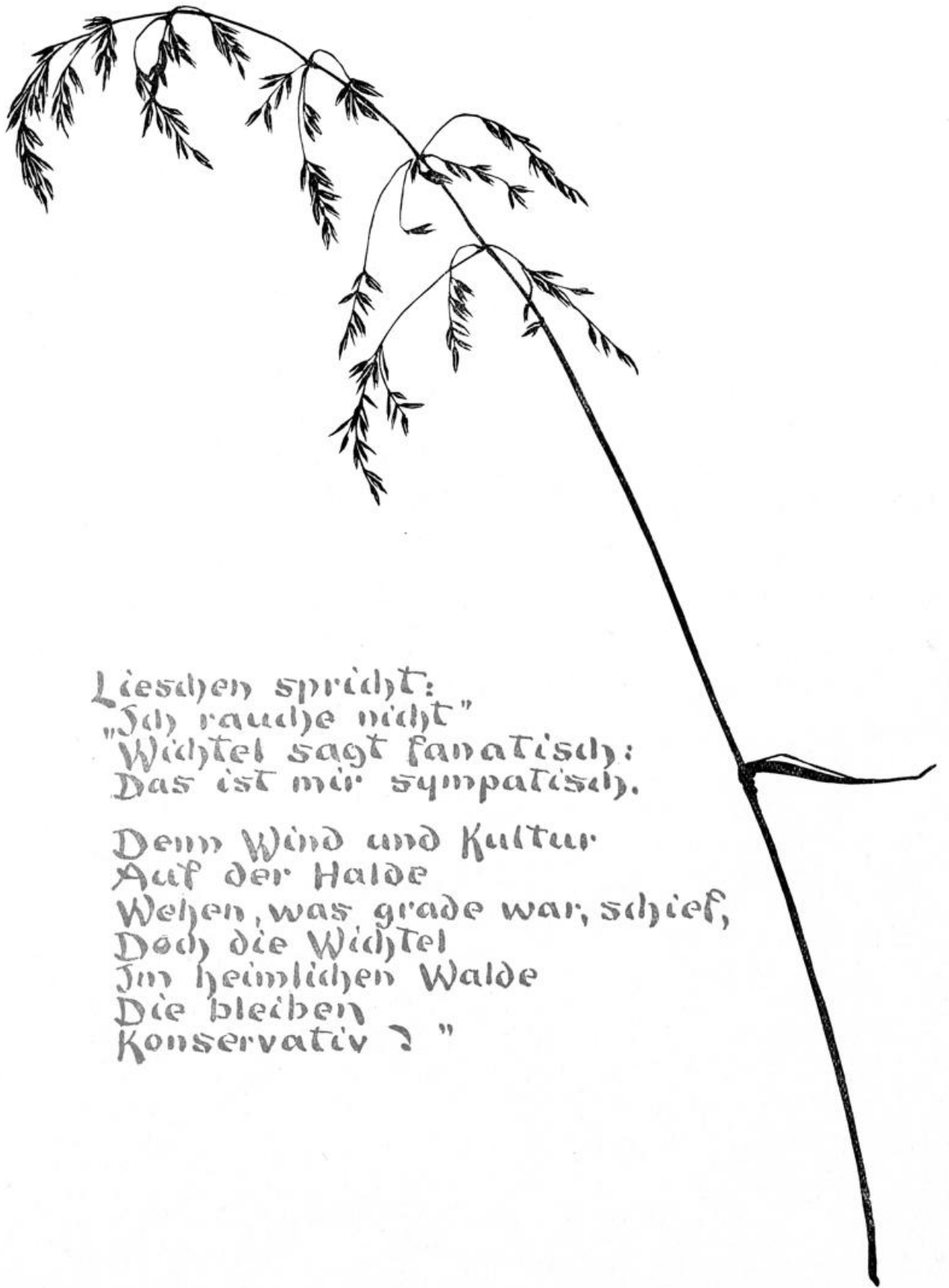
Ein donnerndes Hoch
Durchhallte den Wald,
Die Bäume beben bis oben,
Und da das donnernde
Hoch verhallt,
Da war die Tafel gehoben.



Nach dem Diner
Kam der Kaffee,
Und sie standen ohngefähr
Ein Stündchen umher.

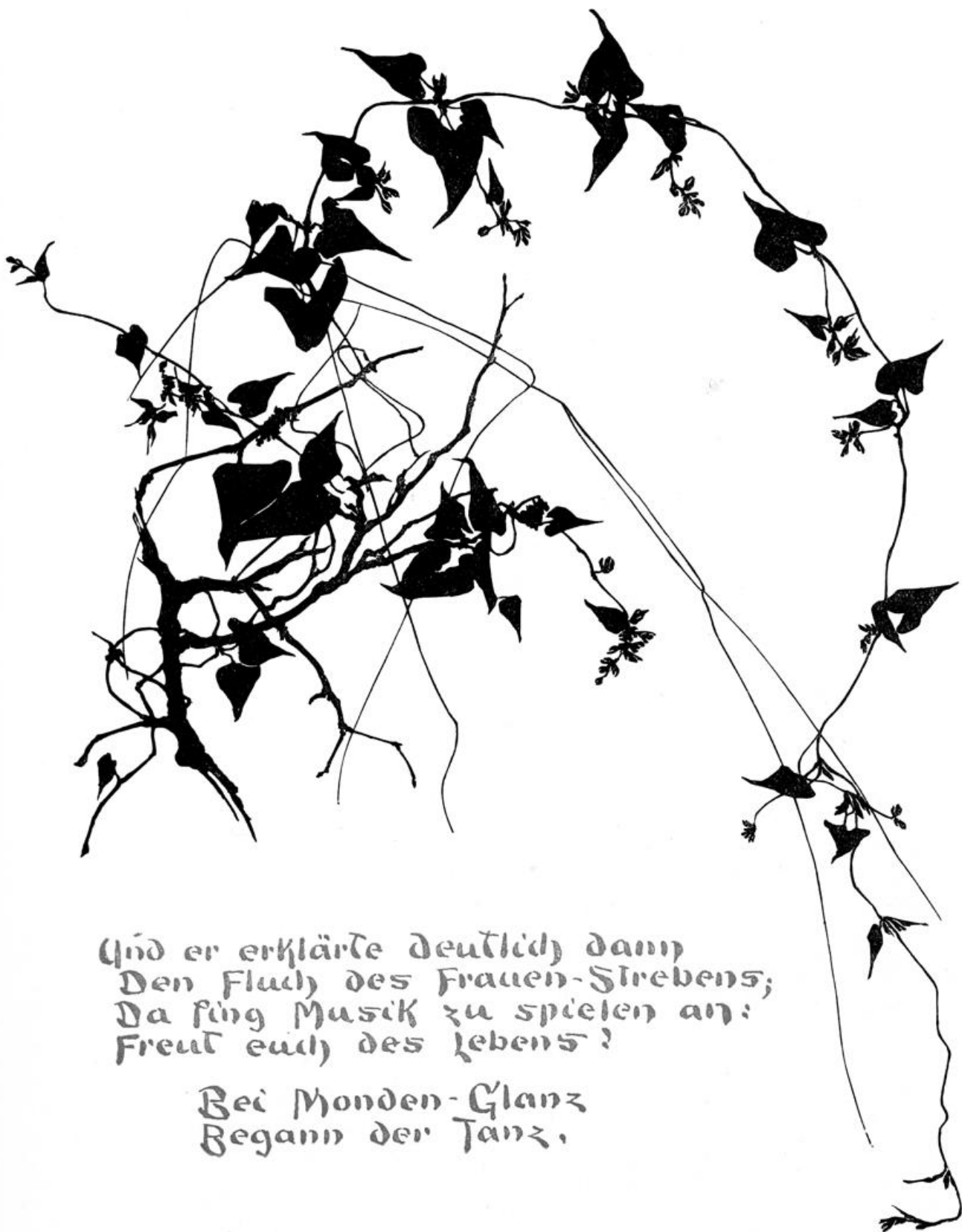
Ganz kleine Pfeifen rauchen sie,
Wie sie im Wald modern;
Waldmeister-Taback brauchen sie,
Den riechen die Wächter gern.

Und in Buchnuss-Taschen dann
Cigarettchen
Bieten sie den Damen an
Von Rosen-Blättchen.



Lieschen spricht:
"Ich rauche nicht"
"Wichtel sagt fanatisch:
Das ist mir sympatisch.

Denn Wind und Kultur
Auf der Halde
Wehen, was grade war, schief,
Doch die Wichtel
Im heimlichen Walde
Die bleiben
Konservativ ? "



Und er erklärte deutlich dann
Den Fluch des Frauen-Strebens;
Da fing Musik zu spielen an:
Freut euch des Lebens?

Bei Monden-Glanz
Begann der Tanz.



Die Polonaise führte an
Der Wüchtmann,
Und Schritt vor Schritt
Ging Lieschen mit.



Das Wetter-Männlein
Schwingt im Kranz
Vergiss-mich-nicht
Im Regen-Tanz.

Und die Kartoffeln unbeirrt,
Die Trudeln hopp, hopp, hopp.
Das Spätzlein spricht:
Wenn's richtig wird,
Dann nennt man das Galopp.



Mit dem Glockenblümlein da
Tanzt Prinzesschen Erika.
"Du, sagte das Spätzlein, schau,
Das wär' für dich 'ne Frau."

"Ja, sagte der Wichtel schlau:
Zum Tanzen ist sie scharmant,
Aber, siehst du, als Frau
Ist sie zu elegant."

Das Leben sieht sich anders an,
Ich bin ein ernster Mann,
Ich wünsch' mir eine, die mir dann
Den Kaffee kochen kann."



Lieschen stand ferne
Der lärmenden Lust;
Sie hätte wohl gerne
Etwas gewusst.

Das Ringelblümlein sah das an,
Es sagt, „wer weiss, wer helfen kann.

Frag' all die vielen Blütlein,
Wenn keine Antwort gab,
Dann, Liesel, pflück' mein Hütlein
Mit ja und nein dir ab.“

Und die Liesel, die tat es,
Und da lacht' sie so froh:
„Ich weiss es, nun rat' es,
Ich freu mich ja so!“



Die Zeit verstrich, die Nacht entwich.
So haben denn zuletzt
Sie um die grosse Bowle sich
Noch einmal hingesezt.

Da klirrte der Wichtel kek an das Glas :
„Gebt alle acht, denn nun sag' ich was !“
Und sie warteten alle mäuschenstill,
Weil Wichtelmännchen reden will.



Da sagte der Wachtel:
"Ich seh' nun ein,
Es tut nicht gut,
Allein zu sein;

Aber mit dem Rübenlieschen
Wird die Welt ein Paradieschen.

Sie lebe hoch,
Stimmt alle ein;
Denn dies soll unsre
Hochzeit sein!" -



Da klirr und da zillert
Ein jegliches Glas,
Das gab eine schäumende lust.
Das Spätzlein aber sagte: „Das
Hab ich schon lang gewusst !!“

Der Wichtel spricht:
„Ich nicht.“
Und Lieschen seligen Angesichts,
Die sagte - nichts.



Und da das Fest
Zu Ende ging,
Da steckte der
Wichtel-Mann
Einen kleinen goldenen
Finger-Ring
Ihr an.

Die Spinnen hatten
Gewoben bei Nacht
Einen feinen weissen Schleier;
Denn sie hatten
In ihrem Sinn gedacht,
Dies giebt eine Hochzeit-Feier

Und der Morgentau
In das Schleier-Kleid
Wob ein blitzendes
Braut-Geschmeid.



Und es dämmerte hell am die Weiden,
Sie sahen sonnenwärts.
Da senkte der Klee den beiden
Sein Vier-Blatt still in das Herz.-





Schliesslich gingen die Gäste
Seelenvergnügt nach Haus.
Und das beste der Wüchel-Feste
War aus.



Den Wald umwallt der Nebelflor
So tief, so dicht.
Dann stieg die Morgensonn' empor
In Gold und Licht.

Die Blumen duften
Und blühen so Kühn,
Es plätschert hell der Bach;
Hinzillert über das Waldesgrün
Ein holder, goldener Tag.



Nun hat er, was er so begehrt,
Der kleine Wichtel-Mann;
Auf seinem leergebrannten Herd
Brennt sie das Feuer an.



Und der Kaffee
Schmeckt ihnen
Prächtig,
Schon sinkt
Die Sonn'
Im West,

Und sie essen
Beide bedächtig
Den letzten
Kuchen - Rest. -

